

Universitätsstadt Gießen

Vorhabenbezogener Bebauungsplan „Erweiterung der Firma BIEBER+MARBURG II“

Umbau Abteilung 200 im Gießener Stadtwald

Stand: 08.01.2025

Bearbeitung: Dr. Theresa Rühl

Fläche

Es ist geplant, die Abteilung 200 im Gießener Stadtwald von einem Hybridpappelbestand zu einem standortgerechten Auwald umzubauen. Die Abteilung befindet sich auf den Flurstücken 246, 247, 288, 290 und 292 in Flur 2 der Gemarkung Rödgen und umfasst rd. 5,33 ha.

Die Fläche liegt innerhalb des FFH-Gebiets „Wieseckau und Josolleraue“ (5318-302). Zu den Zielen des FFH-Gebiets zählt u.a. die Entwicklung von Auenwäldern mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (91E0*).

Der Bestand wird derzeit dominiert von Hybrid-Pappeln. Ein Großteil dieser Pappeln ist abgängig bzw. an ihrer natürlichen Altersgrenze angekommen. In Teilen sind jedoch auch Eichen-Inseln und jüngere Pappel-Bestände zu finden. In den bereits aufgelichteten Bereichen hat sich ein dichter Unterwuchs entwickelt.



Abbildung 1: Lage der Abteilung 200 (rot umrandet) nordwestlich von Rödgen innerhalb des FFH-Gebiets "Wieseckau und Josolleraue" (grün schraffiert). Quelle Natureg (HLNUG)

Maßnahme

Der hier geplante abschnittsweise Umbau der Abteilung 200 zielt auf die Entwicklung eines Auwaldes ab. Der Umbau erfolgt über einzelne Erschließungslinien. Totholz wird weitgehend im Wald belassen. Es findet lediglich eine Einzelbaumentnahme statt. Vitale Eichen-Inseln bleiben unverändert.

In den lichten Bereichen werden Trupps (ca. 20 x 20 m) aus Stiel-Eiche, Hainbuche, Flatterulme und in den Randbereichen Bäume der Gattung Sorbus gepflanzt. Hierfür ist ein händischer Eingriff in den teils sehr dichten Heckenaufwuchs in der Strauchschicht notwendig. Die Strauchschicht besteht überwiegend aus Schwarz- und Weißdorn, sowie in den lichtereren Bereichen aus Holunder.

Bei der Pflanzung der unterschiedlichen Baumarten ist kleinräumig und in Abhängigkeit vom Relief zu pflanzen. In kleinen Senken oder auf der Sohle alter Wassergräben können sich auch Rot-Erlen und Weiden etablieren.

Um den Wasserhaushalt hin zu feuchteren Bedingungen zu entwickeln, ist das Verschließen von vorhandenen Entwässerungsgräben vorgesehen. Auch soll von Süden Wasser aus dem vorhandenen Regenrückhaltebecken eingeleitet werden. Dieses Wasser soll sich dann in der gesamten Abteilung verteilen. Hierfür werden bei Bedarf und sukzessive kleine Gräben bzw. Mulden im Rahmen der Pflegeeingriffe hergestellt. Bei Eingriffen in den Boden sind zunächst Kampfmittel Sondierungen vorzunehmen.

Aufgrund des starken Heckenaufwuchses in den lichten Bereichen ist eine jährliche Pflege der Pflanzungen für ca. 10 Jahre vorzusehen.

Die aktuellen Standortverhältnisse sind für die Entwicklung eines Hartholzauenwaldes geeignet. Durch die einzelnen vorhandenen Bäume der Weichholzaue ist jedoch ein breites Artenspektrum der Auenwälder vorhanden, so dass die zukünftige Entwicklung des Waldbestandes vom Wasserhaushalt am Standort abhängen wird. Auf die Pflanzung von Eschen wird aufgrund des Eschentriebsterbens bewusst verzichtet.

Bei dieser Waldbaumaßnahme stehen Schutz von Biodiversität und Klima im Vordergrund, während die forstwirtschaftliche Nutzung zurücktritt. Sie beschleunigt maßgeblich die Entwicklung eines Auwaldes an diesem Standort innerhalb des FFH-Gebiets. Bei einem reinen Nutzungsverzicht würde der Waldbestand nach Zusammenbruch der bestandsbildenden Pappeln noch mehrere Jahrzehnte benötigen, um sich von dem bereits angedeuteten Heckenstadium hin zu einem standortgerechten Auwald zu entwickeln. Somit stimmt diese Maßnahme mit den Entwicklungszielen des FFH-Gebiets überein.



